

Während wir über die Besetzung des Bischofsstuhls von Worms gegen 720 nichts wissen¹⁸⁰⁾, finden wir um diese Zeit den Bischof von Mainz an der Seite Karl Martells¹⁸¹⁾. Wohl auf dem Feldzug gegen die Sachsen im Jahre 718¹⁸²⁾, zu dem von den Sachsen vertriebene Thüringer den Hausmeier veranlaßt hatten, kam Bischof Gerold von Mainz ums Leben. Kaum ohne Zutun Karl Martells folgte ihm sein Sohn Gewilib¹⁸³⁾.

Im Kerngebiet der pippinidisch-karolingischen Macht, im Ardennenraum, ließ Stavelot-Malmédy, eine der alten Hausabteien der Pippiniden-Karolinger¹⁸⁴⁾, ihre Differenzen mit Inhabern von Kloostergut durch Karl Martell bereinigen¹⁸⁵⁾. Maastricht galt nunmehr als so sicherer Stützpunkt, daß das Servatius-Stift politische Gefangene Karl Martells aufnehmen konnte¹⁸⁶⁾.

Da der aquitanische Herzog König Chilperich II. ins Gebiet jenseits der Loire entführt hatte¹⁸⁷⁾, übernahm es König Chlothar IV. auf Geheiß Karl Martells, der Abtei Saint-Denis den von Rotbertus entfremdeten Besitz in der Gegend von Valenciennes urkundlich zu restituieren¹⁸⁸⁾. Mit größter Strenge griff Karl Martell durch, als Fiskalaufseher, deren

¹⁸⁰⁾ Erst in den letzten Jahren König Pippins (des Jüngeren) ist uns wieder ein Bischof von Worms bezeugt; vgl. K. Glöckner, Die Anfänge des Klosters Weißenburg, Elsaß-lothringisches Jahrbuch 18 (1939) S. 18 f.

¹⁸¹⁾ Daß der Mainzer Bischof sich auf ihm eng verbundenen Adel, darunter auch Rupertiner, der über Besitzungen im ummauerten Teil der civitas verfügte, stützen konnte, zeigt H. Werle, Eigenkirchenherren im bonifatianischen Mainz, in: Festschrift Karl Siegfried Bader (1965) S. 469—484; vgl. auch L. Falk, Geschichte der Stadt Mainz 2 (1972) S. 13. — Schon Karl Martells Vater hatte zumindest durch eine Schenkung an eine bischöfliche Kirche Beziehungen zum Bischof von Mainz geknüpft: M. Stimming, Mainzer Urkundenbuch 1 (1932) S. 217 f. n^o 327; dazu J. Semmler, Vorträge und Forschungen 20 (1974) S. 360 f.

¹⁸²⁾ Annales s. Amandi ad a. 718, MGH SS 1, 6; Annales Mosellani ad a. 718, MGH SS 16, 494.

¹⁸³⁾ Vita Bonifatii archiepiscopi Moguntini IV, ed. W. Levison (1905) S. 90 ff.

¹⁸⁴⁾ Vgl. H.-P. Wehl, Reichsabtei und König (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 28, 1970) S. 202 ff.; H. Müller-Kehlen, Die Ardennen im Frühmittelalter (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 38, 1973) S. 39—50.

¹⁸⁵⁾ J. Halkin-C. G. Roland, Recueil des chartes de l'abbaye de Stavelot-Malmédy 1 (1909) S. 39—42 n^o 15.

¹⁸⁶⁾ Vgl. J. Deeters, Servatiusstift und Stadt Maastricht. Untersuchungen zu Entwicklung und Verfassung (Rheinisches Archiv 73, 1970) S. 27.

¹⁸⁷⁾ Liber historiae Francorum, MGH SS rer. Merov. 2, 327.

¹⁸⁸⁾ MGH DD Mer. 1, 106 f. n^o 21.